Was ist neu in der medikamentösen Therapie?
Wir halten Sie auf dem Laufenden mit Berichten von Kongressen und Symposien der pharmazeutischen Industrie.

Starke chronische Schmerzen

Weniger Therapieabbrüche durch MOR-NRI-Wirkprinzip

— Das Wirkprinzip des MOR-NRI-Analgetikums Tapentadol unterscheidet sich durch seinen Synergismus wesentlich von jenem der klassischen starken Opiode. Bei hoher Wirksamkeit brechen wenige Patienten die Therapie wegen Unverträglichkeit ab.

Starke Opiode sind wegen möglicher Nebenwirkungen nicht unproblematisch. Hierin begründet sich aus Sicht von Prof. Anthony Dickenson, London, UK, der Vorteil von Tapentadol (Palexia® retard), das mit dem μ -Opioid-Rezeptor-Agonismus (MOR) und der Noradrenalin-Wiederaufnahmehemmung (NRI) synergistisch zwei Wirkmechanismen vereint. Wegen der vergleichsweise schwachen Affinität zum μ -Rezeptor verursacht es weniger opioidtypische Nebenwirkungen als klassische starke Opiode. Die analgetische Wirkung ist dennoch stark, da die NRI-Komponente körpereigene Mechanismen der Schmerzhemmung aktiviert.

Bessere gastrointestinale Verträglichkeit

Belegt ist die Wirksamkeit von Tapentadol bei schmerzhafter diabetischer Polyneuropathie (Curr Med Res Opin 2011; 27: 151–162). Chronische Arthrose- und Rückenschmerzen lindert es mindestens ebenso wirksam wie Oxycodon Controlled Release (CR). Wie Prof. Albert Dahan, Leiden, Niederlande, berichtete, hielt die Wirkung von Tapentadol bei Patienten mit mäßigen bis starken chronischen Rückenschmerzen während einer zwölfwöchigen Studie unvermindert an ($p < 0,001$ vs. Placebo; Clin Drug Investig 2010; 30: 489–505). Oxycodon CR hingegen unterschied sich am Ende nicht mehr signifikant von Placebo. Das MOR-NRI-Analgetikum verursachte mit 43% seltener gastrointestinale Nebenwirkungen als das Opioid mit 67,3% (Placebo: 26,1%). Die Zahl der nebenwirkungsbedingten Therapieab-

brüche war unter Tapentadol ebenfalls geringer.

Eine offene Studie mit Patienten mit chronischen Rücken- oder Arthroseschmerzen belegt die anhaltende Wirkung von Tapentadol über einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren (1-Jahres-Daten: Pain Pract 2010; 10: 416–427; 2-Jahres-Daten noch unveröffentlicht). Wie Dahan weiter ausführte, sollte Tapentadol bei opioid-naiven Patienten nicht zu langsam aufdosiert werden. Empfohlen wird, die Startdosis von zweimal täglich 50 mg alle drei Tage um zweimal 50 mg zu steigern (Fachinformation). Bei der Umstellung von starken Opioiden sei ggf. eine höhere Anfangsdosis zu wählen.

■ Dr. Matthias Herrmann
Quelle: Symposium auf dem 7. Kongress der „European Federation of the IASP Chapters“, Hamburg, September 2011 (Veranstalter: Grünenthal)

Kurz notiert

Lactobazillen bei Diarrhö ► Die hochkonzentrierten, hitzeinaktivierten Milchsäurebakterien in Lacteol® haben sich als wirksames Antidiarrhoikum erwiesen. Dabei spielt es keine Rolle, ob Bakterien oder Viren die Diarrhö ausgelöst haben. Das als Pulver und neuerdings auch als Kapseln erhältliche Präparat wirkt antibakteriell, regt die IgA-Synthese der Darmschleimhaut an und fördert das Wachstum säurebildender Darmflora. So konnten in einer Studie Schwere und Dauer von Durchfallerkrankungen bei Kindern positiv beeinflusst werden.

Pohl-Boskamp

Osteoporose-Prophylaxe ► Eine zu geringe Knochenaufbauleistung bei gleichzeitig zu starkem Abbau bzw. zu hoher Entmineralisierung der Knochen kennzeichnen die Osteoporose. Mit Aminosynx Osteo, das hoch dosiertes Calcium (1 g pro Tag), die Vitamine C, B2, K1 und D3 sowie die Aminosäuren Lysin und Arginin enthält und den Knochenstoffwechsel unterstützt, kann diesem Prozess im Alter vorgebeugt werden.

Klosterfrau

Erwartungen an die Insulintherapie

Eine Umfrage unter Typ-1- und Typ-2-Diabetikern bezüglich ihrer Ängste und Er-

wartungen an eine Insulintherapie zeigte, dass die Mehrzahl der Patienten Angst vor einer Gewichtszunahme und Unterzuckerung hat. Zwischenmahlzeiten werden immerhin von jedem dritten Befragten abgelehnt. Jeder Zweite wünscht sich zudem mehr Flexibilität, was den Spritz-Ess-Abstand und körperliche Aktivitäten betrifft. Erst nach dem Essen spritzen zu müssen, wurde ebenfalls als Wunsch genannt. Dies ist mit dem kurz wirksamen Analoginsulin lispro (Liprolog®) bereits möglich.

Berlin-Chemie